



Lehrplan



Grundschule

KATHOLISCHE RELIGION

	Seite
1 Der Beitrag des Faches zur grundlegenden Bildung, zur Auseinandersetzung mit den Kernproblemen und zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen	33
2 Leitthemen und fachspezifische Themen	37
3 Fachübersicht	40
4 Lernentwicklung und Leistungsbewertung	46

1 Der Beitrag des Faches zur grundlegenden Bildung, zur Auseinandersetzung mit den Kernproblemen und zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen

Grundlegung und Zielsetzung des katholischen Religionsunterrichts im Rahmen des gesetzlichen Bildungsauftrages

a) Die dem folgenden Lehrplan zugrundeliegende Konzeption des katholischen Religionsunterrichts liegt auf einer Schnittlinie von pädagogischen und theologischen Begründungen, vom Auftrag der öffentlichen Schule und vom Auftrag der Kirche. Daß in einem solchen Verständnis des Religionsunterrichts nicht einfach nur biblische und kirchliche Texte und Traditionen Gegenstand des Faches sind, sondern der konkrete, von ihnen betroffene Mensch als Person und Gemeinschaftswesen, auf dessen Heil die Offenbarung Gottes zielt, spiegelt sich in folgendem Zielspektrum des Unterrichts wider:

- Er weckt und reflektiert die Frage nach Gott, nach der Deutung der Welt, nach dem Sinn und Wert des Lebens und nach den Normen für das Handeln des Menschen und ermöglicht eine Antwort aus der Offenbarung und aus dem Glauben der Kirche.
- Er macht vertraut mit der Wirklichkeit des Glaubens und der Botschaft, die ihm zugrunde liegt und hilft, den Glauben denkend zu verantworten.
- Er befähigt zu persönlicher Entscheidung in Auseinandersetzung mit Konfessionen und Religionen, mit Weltanschauungen und Ideologien und fördert Verständnis und Toleranz gegenüber der Entscheidung anderer.
- Er motiviert zu religiösem Leben und zu verantwortlichem Handeln in Kirche und Gesellschaft.

b) Der katholische Religionsunterricht ist eingebunden in den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule, wonach er sich „an den im Grundgesetz verankerten Menschenrechten, den sie begründenden christlichen und humanistischen Wertvorstellungen und an den Ideen der demokratischen, sozialen und liberalen Freiheitsbewegungen“ ausrichtet (§ 4 Abs. 2 SchulG). Hierbei leistet er einen fachspezifischen Beitrag, indem er aus dem christlichen Glauben zu verantwortlichem Denken und Verhalten im Hinblick auf die Kernprobleme unserer Zeit führt.

Die Stellung des Faches zu den Kernproblemen

Indem der Religionsunterricht Toleranz und Achtung einübt, Grundwerte der Gesellschaft thematisiert, die im Pluralismus ethischer Grundüberzeugungen gemeinsame Maßstäbe für das Gelingen menschlichen Zusammenlebens darstellen, trägt er zur Förderung der Integrationsbereitschaft und des Wertebewußtseins in Staat und Gesellschaft bei. Er motiviert so zur Wahrnehmung sozialer Verantwortung, schafft Voraussetzungen für ethische Urteilsfähigkeit, leistet einen Beitrag zur kulturellen und interreligiösen Verständigung und dient dem Frieden.

Mehr und mehr erfordern die Folgen eines zerstörerischen Umgangs mit der Schöpfung und die Frage nach den Grenzen des Machbaren ein Umdenken und eine Neuorientierung, die die Verantwortung des Menschen in den Mittelpunkt stellen. Auf diese Fragen, die über den Bereich der Naturwissenschaften hinausweisen, antworten die biblischen Texte, insbesondere die biblischen Schöpfungsaussagen mit einer umfassenden Deutung von Welt und Mensch aus dem Glauben an den Schöpfer Gott.

Die künftige Veränderung der wirtschaftlichen, technischen und sozialen Bedingungen mit ihren Folgen für die Lebensverhältnisse gehört zu den ethischen Themenfeldern des Religionsunterrichts. In ihnen werden Grundüberzeugungen als Wegweisungen für das Gelingen menschlichen Zusammenlebens zur Sprache gebracht, um einer Verkürzung der Wirklichkeit z. B. auf ausschließlich ökonomische Interessen, einer rein funktionalen Weltbetrachtung, einer ausschließlich konsumorientierten Perspektive entgegenzutreten. Der Religionsunterricht vermittelt dabei von seinem Gottes- und Menschenbild her einen kritischen Impuls gegen jede Funktionalisierung des Menschen.

Die Gleichwertigkeit von Frau und Mann ist Grundüberzeugung der biblischen Überlieferung. Vor diesem Hintergrund trägt der Religionsunterricht dazu bei, Schülerinnen und Schülern ein ganzheitliches Menschenbild zu vermitteln. Auf diese Weise soll der Religionsunterricht einen Raum öffnen, in dem Schülerinnen und Schüler ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln und befähigt werden, geschlechtsspezifische Rollenklischees zu überdenken und zu überwinden.

Schlüsselqualifikationen im katholischen Religionsunterricht

Die Konzeption des katholischen Religionsunterrichtes auf der Schnittlinie von pädagogischen und theologischen Begründungen erfordert auch eine Entfaltung der allgemeinen Schlüsselqualifikationen in den Bereich von Religiosität und Glaube hinein und muß in dieser Prägung ebenso die Intentionen, Themen und Inhalte beachten.

Allgemeine Schlüsselqualifikationen	Entfaltete Schlüsselqualifikationen
Ästhetische Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none">- Religiöse Empfindsamkeit- Gestaltung von Religiosität
Denkfähigkeit	<ul style="list-style-type: none">- Wahrnehmung- Deutung- Erfahrung
Ethische Entscheidungsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none">- Christliche Wahrnehmung- Freiheit und Zwang- Abwägen und Werten
Interpretationsfähigkeit von Lebenszusammenhängen	<ul style="list-style-type: none">- Sinn- und Gottesfrage- Deutung aus dem Glauben- Standpunkthaftigkeit und Dialogbereitschaft- Rollenverhalten

Allgemeine Schlüsselqualifikationen **Entfaltete Schlüsselqualifikationen**

Kooperationsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none">– Akzeptanz und Rücksicht– Eingeben und Einordnen– Gruppensolidarität
Kommunikationsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none">– Zuhören und Hinsehen– Mut zum Sprechen– Gefühlsäußerungen
Kreativität	<ul style="list-style-type: none">– Vertrauen und Offenheit– Begeisterung und Lebendigkeit– Aufbruch und Wandel
Orientierungsfähigkeit in Raum und Zeit	<ul style="list-style-type: none">– Glaubensausprägung– Tradition und Veränderung– Bindung und Suche– Vergänglichkeit
Verantwortungsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none">– Gegenüber Gott– Gegenüber sich selbst– Gegenüber dem Mitmenschen– Gegenüber der Natur
<hr/>	
Sach- und Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none">– Glaubensgrundlagen– Formen der Weitergabe– Gestaltung religiösen Lebens
Selbstkompetenz	<ul style="list-style-type: none">– Annahme durch Gott– Annahme durch den Mitmenschen– Selbstannahme– Wesen und Personalität– Selbstmitteilung
Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none">– Leben aus dem Glauben– Umgang mit Menschen– Nächstenliebe/Caritas

Fachdidaktische Leitgedanken

a) Die Schülerinnen und Schüler sind ein Abbild einer weithin säkularisierten Gesellschaft und dementsprechend in ihren Glaubensvoraussetzungen nicht homogen. Dieses erfordert in besonderer Weise eine biographisch orientierte Wahrnehmung der Schülerschaft und unter methodischen Gesichtspunkten eine dialogische Unterrichtsstruktur und innere Differenzierung.

b) In unserer Gesellschaft sind Religion und christlicher Glaube nicht mehr selbstverständliche Grundlagen des Lebens. Der Religionsunterricht muß somit die Schülerinnen und Schüler oft erst für die religiöse Dimension der Wirklichkeit, für Symbolisches und Transzendenz sensibilisieren. Dabei soll er ganzheitlich den Glauben als eine Lebensgrundlage verstehen, die den Menschen in allen Dimensionen seines Denkens, Fühlens und Handelns beansprucht.

c) Aus der heutigen Sicht von Theologie und Pädagogik hat sich der Religionsunterricht mit den Fragen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler auseinanderzusetzen. Sie sind unabdingbares Kriterium der Auswahl von Zielen und Inhalten. Auf dieser Basis vermag der überlieferte Glaube den Erfahrungshorizont aller Schülerinnen und Schüler zu erweitern und bisherige Interpretationen von Erfahrung auch kritisch-konstruktiv zu befragen.

d) Der Religionsunterricht verzichtet nicht auf eine grundlegende Wissensvermittlung. Jedoch ist die vollständige Vermittlung der katholischen Glaubenslehre dabei nicht erreichbar. Pädagogisch erstrebenswert ist vielmehr eine Auswahl von Themen und Intentionen von der Mitte des Glaubens her zu treffen und sach- und adressatengemäß zu elementarisieren und zu akzentuieren. Der vorliegende Lehrplan bietet hierzu auf der Basis eines durchstrukturierten Gesamtcurriculums (Klassen 1-10) die Grundlage für ein aufbauendes Lernen. Für eine umfassendere Glaubensvermittlung und -erschließung ist der Religionsunterricht mehr auf außerschulische Lernorte des Glaubens angewiesen.

e) Der so verstandene Religionsunterricht leistet einen Beitrag zur Schulkultur und zur Humanisierung des Schulalltags. Dazu ist eine starke Integration in das gesamte Schulleben erforderlich. Es können sowohl inhaltliche Aspekte anderer Fächer in den Religionsunterricht aufgenommen als auch umgekehrt Inhalte und Ziele des Religionsunterrichts in übergreifende Lernprozesse eingebracht werden. So empfehlen sich über die Zusammenarbeit von Fachkonferenzen und Klassenkonferenzen Abstimmungen inhaltlicher und organisatorischer Art, die zeitweise Zusammenarbeit z. B. bei Projekten oder bei veränderten Unterrichtsformen. Eine besondere Nähe besteht zum evangelischen Religionsunterricht, mit dessen Zielen und Inhalten sich der katholische Religionsunterricht eng verbunden weiß.

2 Leitthemen und fachspezifische Themen

Die vorgegebenen 14 Leitthemen lassen sich auch im Fach Katholische Religion über eine Reihe von fachspezifischen Themen erschließen. Die folgende Auflistung ordnet jedem Leitthema diejenigen Themenkreise aus dem Fachlehrplan zu, die schwerpunktmäßig geeignet sind, die fächerübergreifenden Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Es ist davon auszugehen, daß dabei längst nicht alle angegebenen Themenbereiche Anwendung finden können.

Leitthemen	mögliche fachspezifische Themen
1. Sich in Raum und Zeit orientieren	<ul style="list-style-type: none">– Familie und Schule als prägende Räume der Lebenswelt– Wechselbeziehungen zwischen Person, Familie und Gesellschaft– Leben, Wirken und Überlieferung der Menschen in Israel damals und heute– Schönheit und Endlichkeit der Schöpfung und Verantwortung dafür
2. Sich selbst finden - mit anderen leben	<ul style="list-style-type: none">– Familie und Schule als prägende Räume der Lebenswelt– Wechselbeziehungen zwischen Person, Familie und Gesellschaft– Feiern in Familie, Schule und Gemeinde– Menschen in Religionen und Konfessionen– Kirche als eine Gemeinschaft, die in den in ihr wirkenden Menschen je konkret Gestalt gewinnt– Gestaltung des persönlichen und gemeinschaftlichen Lebens in Gebet, Gottesdienst, Sakrament
3. Gesund leben - sich wohlfühlen	<ul style="list-style-type: none">– Familie und Schule als prägende Räume der Lebenswelt– Wechselbeziehungen zwischen Person, Familie und Gesellschaft– Feiern in Familie, Schule und Gemeinde– Geheimnis Gottes, Formen der Gotteserfahrung und Problematik des Sprechens von Gott– Kirche als eine Gemeinschaft, die in den in ihr wirkenden Menschen je konkret Gestalt gewinnt– Gestaltung des persönlichen und gemeinschaftlichen Lebens in Gebet, Gottesdienst, Sakrament

Leitthemen	mögliche fachspezifische Themen
4. Lebensräume und Zeit gestalten	<ul style="list-style-type: none"> – Familie und Schule als prägende Räume der Lebenswelt – Wechselbeziehungen zwischen Person, Familie und Gesellschaft – Feiern in Familie, Schule und Gemeinde – Geheimnis Gottes, Formen der Gotteserfahrung und Problematik des Sprechens von Gott – Schönheit und Endlichkeit der Schöpfung und Verantwortung dafür – Menschen in Religionen und Konfessionen – Kirche als eine Gemeinschaft, die in den in ihr wirkenden Menschen je konkret Gestalt gewinnt – Gestaltung des persönlichen und gemeinschaftlichen Lebens in Gebet, Gottesdienst, Sakrament
5. Feuer, Wasser, Luft und Erde erforschen	<ul style="list-style-type: none"> – Überlieferte Ausdrucksformen verschlüsselter Aussagen – Geheimnis Gottes, Formen der Gotteserfahrung und Problematik des Sprechens von Gott
6. Wünschen und träumen	<ul style="list-style-type: none"> – Überlieferte Ausdrucksformen verschlüsselter Aussagen – Verhältnis von Sprache und Wirklichkeit, Wahrheit, Erfahrung – Jesus von Nazareth als Quelle und Maßstab christlichen Glaubens – Geheimnis Gottes, Formen der Gotteserfahrung und Problematik des Sprechens von Gott – Schönheit und Endlichkeit der Schöpfung und Verantwortung dafür
7. Natur und Umwelt erkunden	<ul style="list-style-type: none"> – Familie und Schule als prägende Räume der Lebenswelt – Wechselbeziehung zwischen Person, Familie und Gesellschaft – Schönheit und Endlichkeit der Schöpfung und Verantwortung dafür – Menschen in Religionen und Konfessionen
8. Menschen verschiedener Länder und Kulturen kennenlernen und verstehen	<ul style="list-style-type: none"> – Verhältnis von Sprache und Wirklichkeit, Wahrheit, Erfahrung – Leben, Wirken und Überlieferung der Menschen in Israel damals und heute – Jesus von Nazareth als Quelle und Maßstab christlichen Glaubens – Menschen in Religionen und Konfessionen – Kirche als eine Gemeinschaft, die in den in ihr wirkenden Menschen je konkret Gestalt gewinnt

Leitthemen	mögliche fachspezifische Themen
9. Schleswig-Holstein - das Land zwischen den Meeren - erfahren	<ul style="list-style-type: none"> - Familie und Schule als prägende Räume der Lebenswelt - Feiern in Familie, Schule und Gemeinde - Menschen in Religionen und Konfessionen - Kirche als eine Gemeinschaft, die in den in ihr wirkenden Menschen je konkret Gestalt gewinnt
10. Schule gestalten - miteinander feiern	<ul style="list-style-type: none"> - Familie und Schule als prägende Räume der Lebenswelt - Wechselbeziehungen zwischen Person, Familie und Gesellschaft - Feiern in Familie, Schule und Gemeinde - Menschen in Religionen und Konfessionen - Kirche als eine Gemeinschaft, die in den in ihr wirkenden Menschen je konkret Gestalt gewinnt - Gestaltung des persönlichen und gemeinschaftlichen Lebens in Gebet, Gottesdienst, Sakrament
11. Früher und Heute erforschen	<ul style="list-style-type: none"> - Leben, Wirken und Überlieferung der Menschen in Israel damals und heute - Schönheit und Endlichkeit der Schöpfung und die Verantwortung dafür - Menschen in Religionen und Konfessionen - Kirche als eine Gemeinschaft, die in den in ihr wirkenden Menschen je konkret Gestalt gewinnt
12. Erfinden - konstruieren - herstellen	<ul style="list-style-type: none"> - Feiern in Familie, Schule und Gemeinde - Schönheit und Endlichkeit der Schöpfung und Verantwortung dafür
13. Informationen gewinnen und verarbeiten - mit Medien gestalten	<ul style="list-style-type: none"> - Familie und Schule als prägende Räume der Lebenswelt - Überlieferte Ausdrucksformen verschlüsselter Aussagen - Verhältnis von Sprache und Wirklichkeit, Wahrheit, Erfahrung - Menschen in Religionen und Konfessionen
14. Wirtschaftlich planen und entscheiden	<ul style="list-style-type: none"> - Familie und Schule als prägende Räume der Lebenswelt - Feiern in Familie, Schule und Gemeinde - Schönheit und Endlichkeit der Schöpfung und die Verantwortung dafür

3 Fachübersicht

Einführung in die Jahrespläne

Die Jahrespläne Katholische Religion ermöglichen gleichzeitig ein aufbauendes und vernetztes Lernen. Sie gliedern sich in 12 Themenbereiche, die je Schuljahr aufeinander aufbauend bzw. sich ergänzend ein Thema und weitere Inhaltsvorschläge ausweisen. Dabei ist von der Konzeption her das Korrelationsprinzip zwischen Leben und Glauben in folgender gedanklicher Zuordnung bedacht:

Leben	erfahren	<ul style="list-style-type: none">– Familie/Schule– Person/Gesellschaft– Fest
	erschließen	<ul style="list-style-type: none">– Symbolverständnis– Sprachverständnis– Welt der Bibel
Glauben	erfahren	<ul style="list-style-type: none">– Jesus der Christus– Gott– Schöpfung
	erschließen	<ul style="list-style-type: none">– Religionen/Konfessionen– Kirche– Gebet/Gottesdienst/ Sakrament

So besehen können die Themen - selbst klassenübergreifend - in einer eigens zu erstellenden Reihenfolge vernetzt werden, z. B. Klassenstufe 1 „Wir feiern“ mit „Ich bin getauft“ oder Klassenstufe 1 „Wir sehen nicht nur mit den Augen“ mit Klassenstufe 2 „Gott - offenbar und verborgen“. Bei klassenübergreifenden Gruppen besteht auch die Möglichkeit, die Themen aus den benachbarten Klassenstufen 1/2 und 3/4 jährlich epochal einzusetzen, in besonders gelagerten Fällen (z. B. Lerngruppe aus Klassenstufen 2/3/4) in analoger Weise zu verfahren.

Intentionen zu den Themenbereichen des Fachlehrplans Katholische Religion Grundschule

1. Familie/Schule

Familie und Schule als prägende Räume der Lebenswelt erfassen, annehmen und mitgestalten

2. Person/Gesellschaft

Die Wechselbeziehungen zwischen Person, Familie und Gesellschaft im Horizont der christlichen Botschaft und ihres Anspruchs wahrnehmen

3. Fest

Feiern in Familie, Schule und Gemeinde als einen gemeinschafts- und sinnstiftenden Akt erleben, erfahren und mitgestalten

4. Symbolverständnis

Offen werden für überlieferte Ausdrucksformen von Religion und Religionen, so auch der biblischen Traditionen und Erschließung heutiger Formen verschlüsselter Aussagen

5. Sprachverständnis

Sensibel sein für das differenzierte Verhältnis von Sprache und Wirklichkeit, Sprache und Wahrheit, Sprache und Erfahrung

6. Welt der Bibel

Leben, Wirken und Überlieferung der Menschen in Israel damals und heute als aus dem Glauben gedeutete Geschichte und Erfahrung mit Gott verstehen lernen

7. Jesus der Christus

Das Geheimnis Jesu von Nazareth als Quelle und Maßstab christlichen Glaubens und Handelns erkennen

8. Gott

Die Frage nach dem Geheimnis Gottes, nach den Formen der Gotteserfahrung und nach der Problematik des Sprechens von Gott stellen und verstehen lernen

9. Schöpfung

Sensibel sein für die Schönheit und Endlichkeit der Schöpfung und die Verantwortung für sie im eigenen Verhalten verwirklichen

10. Religionen/Konfessionen

Offenheit für das Göttliche als eine Grundveranlagung des Menschen begreifen und Dialogfähigkeit mit Menschen anderer Religionen und Konfessionen entwickeln

11. Kirche

Die Fähigkeit entwickeln, die eigene Kirche als eine Gemeinschaft wahrnehmen zu können, die aus dem bleibenden Impuls des christlichen Glaubens in den verschiedenen Epochen und Kulturen und den in ihr wirkenden Menschen je konkret Gestalt gewinnt

12. Gebet/Gottesdienst/Sakrament

Aufmerksam werden darauf, daß der Glaube in der Gestaltung des persönlichen und gemeinschaftlichen Lebens besonderer sprachlicher Ausdrucksformen und symbolischer Handlungen bedarf, um zu wachsen

Übersicht

Themenbereiche	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Klassenstufe 4
Familie/ Schule	Miteinander leben: <ul style="list-style-type: none"> – Meine Familie (Eltern, Geschwister, Verwandte) – Meine Freunde – In der Schule (Mitschülerinnen, Mitschüler) 	Verantwortlich sein: <ul style="list-style-type: none"> – Ich werde gebraucht – Ich brauche andere (Menschen) – Ich habe Aufgaben und Pflichten in Familie und Schule (Ordnungsdienste, Hausaufgaben, Pflege von Pflanzen und Tieren) 	Miteinander lernen: <ul style="list-style-type: none"> – Es ist schwer, das Richtige zu tun – Sich entscheiden – Andere Entscheidungen tolerieren und nach gemeinsamen Lösungen suchen – Fehler eingestehen 	Sich orientieren: <ul style="list-style-type: none"> – Regeln und Ordnungen erleichtern das Zusammenleben – Dekalog – Das doppelte Liebesgebot Jesu – Mit Leid leben lernen (Umgang mit Trennung, Krankheit, Tod)
Person/ Gesellschaft	Mich gibt es nur einmal: <ul style="list-style-type: none"> – So sehe ich aus – Ich kann vieles, manches noch nicht – Ich bin traurig, mutlos, zornig, fröhlich – Das ist mir besonders lieb 	Ich lebe mit anderen: <ul style="list-style-type: none"> – Jeder hat besondere Fähigkeiten – Auf andere Rücksicht nehmen – Beim Streiten geht oft etwas kaputt – Sich vertragen und nicht nachtragen 	Menschen leben miteinander: <ul style="list-style-type: none"> – Ich setze meine Fähigkeiten für andere ein – Fähigkeiten des anderen achten – Eigene und fremde Sachen – Gehorchen, aber nicht blind gehorchen 	Menschen in der Welt: <ul style="list-style-type: none"> – Alle suchen Geborgenheit und Liebe – Vorurteile erschweren das Zusammenleben – Völker und Rassen – Not in der Welt
Fest	Wir feiern: <ul style="list-style-type: none"> – Den Geburtstag der Mitschülerin/ des Mitschülers – Erntedank – Hl. Martin (Fest vom Teilen) – Weihnachten 	Gemeinsam feiern schenkt Freude: <ul style="list-style-type: none"> – Wie Menschen feiern – Wie wir feiern können – Was wir alles feiern können 	Ein Fest ist mehr als feiern: <ul style="list-style-type: none"> – Jedes Fest hat einen Ursprung – Feste kehren überall immer wieder – Menschen feiern Feste verschieden – Im Fest können wir bereits ein Stück Gottesnähe erfahren 	Wir feiern den Sonntag als Tag des Herrn: <ul style="list-style-type: none"> – Der Sonntag ist ein Geschenk Gottes – Jeder Sonntag ist ein Festtag – Der Sonntag schenkt uns Zeit – Ist der Sonntag verlorengegangen?

Themenbereiche	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Klassenstufe 4
Symbolverständnis	Worte können nicht alles sagen: <ul style="list-style-type: none"> - Licht - Herz - Tür 	Manches will erfahren werden: <ul style="list-style-type: none"> - Sonne - Brot - Wasser 	Symbole sprechen zu uns: <ul style="list-style-type: none"> - Von außen und von innen sehen - Die Mitte - Was ist ein Symbol? 	Symbole zeigen einen Weg: <ul style="list-style-type: none"> - Labyrinth - Baum - Berg
Sprachverständnis	Wir sehen nicht nur mit den Augen: <ul style="list-style-type: none"> - Augen, die nicht sehen - Man sieht nur mit dem Herzen gut - Die Sterntaler 	Wir sprechen auch in Bildern (Metaphern): <ul style="list-style-type: none"> - Sprichwörter - Die Sprache der Bibel 	Jesus erzählt in Bildern: <ul style="list-style-type: none"> - Gleichnis - Parabel - Bildwort 	Wir lernen symbolische Sprache verstehen: <ul style="list-style-type: none"> - Legende - Sage - Märchen
Welt der Bibel	Menschen reisen nach Israel: <ul style="list-style-type: none"> - Wie das Land aussieht - Welche Menschen dort leben - Leben und arbeiten in Israel - Glaube in Israel 	Jesus lebte in dem Land Israel: <ul style="list-style-type: none"> - Menschen zur Zeit Jesu - Rund um das Haus - Im Dorf und in der Stadt - Das tägliche Brot 	Gottesdienst in Israel: <ul style="list-style-type: none"> - Wie Juden beten - Der Tempel - Der Sabbat - Die Synagoge 	Wachsen und Werden der Hl. Schrift: <ul style="list-style-type: none"> - Menschen erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott - Mündliche und schriftliche Überlieferung - Ein Buch aus vielen Büchern - Das Buch der Bücher
Jesus der Christus	Jesus hat wirklich gelebt: <ul style="list-style-type: none"> - Jesus wird geboren - Kindheitsgeschichten - der Mann aus Nazareth - Jesus Tod und Auferstehung 	Jesus erzählt uns von Gott: <ul style="list-style-type: none"> - Jesus nennt Gott ABBA - Gleichnis vom guten Hirten - Gleichnis vom unbarmherzigen Gläubiger (Mt, 23-35) - Jesus fordert Gottesliebe - Zachäus 	In Jesus zeigt sich die Menschenfreundlichkeit Gottes: <ul style="list-style-type: none"> - Laßt die Kinder zu mir kommen - Jesus heilt Menschen - Brotvermehrung - Der auferstandene Jesus wirkt weiter - Jesus begeistert Menschen - auch heute 	Menschen folgen dem Ruf Jesu: <ul style="list-style-type: none"> - Die Berufung der Jünger - Der Seesturm - Der barmherzige Samariter - Unsere Hände führen Jesu Werk fort: missionarische und caritative Dienste

Themenbereiche	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Klassenstufe 4
Gott	Es gibt einen Gott: <ul style="list-style-type: none"> - Gott schließt einen Bund mit Noah - Abraham -Vater des Glaubens (Berufung Abrahams) - Gott als Freund 	Gott - offenbar und verborgen: <ul style="list-style-type: none"> - Gott zu Gast bei Abraham (Gen 18) - Offenbarung an Samuel (1. Sam 3) - Die Himmelsleiter (Gen 28) - Offenbarung an Maria (Lk 1, 26 ff) - Bildgeschichten von Gott 	Gott wirkt in der Welt: <ul style="list-style-type: none"> - Josefsgeschichte - Durchzug durch das Schilfmeer - Gottes Bund am Sinai - Gott heute erfahren (Wahrnehmung, Erlebnis, Anruf) 	Gott - das dunkle Licht: <ul style="list-style-type: none"> - Gott prüft Abraham (Gen 22) - Jona - Die drei Jünglinge im Feuerofen (Daniel 3) - Über den Tod hinaus zu Gott
Schöpfung	Wir betrachten, was Gott hat werden lassen: <ul style="list-style-type: none"> - Menschen - Tiere - Pflanzen - Und alles andere 	Die Bibel erzählt uns von der Erschaffung der Welt: <ul style="list-style-type: none"> - Im Anfang schuf Gott (Gen 1, 1-2,4 a) - Mann und Frau (Gen 2, 4b-24) - Loblied auf den Schöpfer (Ps19; 104;148...) 	Ich kann Gott in seiner Welt erfahren: <ul style="list-style-type: none"> - In Ereignissen und Schicksalen - Im anderen Menschen - In der Natur - In meinem Handeln 	Ich bin mitverantwortlich für die Schöpfung: <ul style="list-style-type: none"> - Für mich selbst - Für die Mitmenschen - Für die Umwelt
Religionen/ Konfessionen	Menschen glauben an Gott: <ul style="list-style-type: none"> - Sie beten - Sie feiern - Religiöse Zeichen - Sie gehen in die Kirche 	Verschiedene Konfessionen: <ul style="list-style-type: none"> - Getrennt im Religionsunterricht - Zwei Kirchen am Ort - Gemeinsame und verschiedene Festtage - Unterschiedliche Frömmigkeitsformen 	Verschieden glauben - miteinander leben: <ul style="list-style-type: none"> - Ali geht in die Moschee (Islam) - Susanne weiß nichts von der Kirche (Atheismus) - Bernd steht an der Ecke mit einer Glaubensschrift (Sekten) 	In der Welt gibt es viele Religionen: <ul style="list-style-type: none"> - Judentum - Buddhismus - Naturreligionen

Themenbereiche	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Klassenstufe 4
Kirche	In die Kirche gehen: <ul style="list-style-type: none"> - Ein Raum der Stille und des Gebets - Ein Raum der Versammlung - Ein Raum der Verkündigung - Ein Raum der Feier und der Freude 	Mit der Kirche feiern: <ul style="list-style-type: none"> - Advent/ Weihnachten - Fastenzeit/ Ostern - Pfingsten - Heilige (Elisabeth, Martin, Nikolaus) - Maria 	Mit der Kirche gehen: <ul style="list-style-type: none"> - Weg-Geschichten - Das Aschekreuz - Der Kreuzweg - Die Wallfahrt 	Mit der Kirche leben: <ul style="list-style-type: none"> - Gemeindeleben früher und heute - Aufgaben und Dienste in der Gemeinde
Gebet/ Gottesdienst/ Sakrament	Ich bin getauft: <ul style="list-style-type: none"> - Gott nimmt mich an - Ich gehöre zur Kirche - Taufe bringt mich auf den Weg zu Gott - Es gibt Getaufte und Ungetaufte 	Beten - Sprechen mit Gott: <ul style="list-style-type: none"> - Wir können Gott Vater nennen (das Vaterunser) - Wir tragen ihm Lob, Dank und Bitte vor - Beten kann man jederzeit und überall - Verschiedene Gebetshaltungen (u. a. Kniebeuge, Kreuzzeichen) 	Christus begegnet uns in seinen Sakramenten: <ul style="list-style-type: none"> - Umkehr und Versöhnung - Gleichnis vom guten Vater - Jesus und die Sünder - Das Gastmahl der Liebe vom Brotbrechen - Hochgebet/ Wandlung 	Gottesdienst als Zeichen christlicher Gemeinschaft: <ul style="list-style-type: none"> - Wo zwei oder drei gemeinsam singen und beten - Die hl. Messe als Feier von Tod und Auferstehung Jesu

4 Lernentwicklung und Leistungsbewertung

Die folgenden fachspezifischen Hinweise knüpfen an die für alle Fächer geltenden Aussagen zur Lernentwicklung und Leistungsbewertung an, wie sie in den Grundlagen unter 1.3.8 dargestellt sind.

Auch für den katholischen Religionsunterricht in der Grundschule gilt es, die allgemeinen Schlüsselqualifikationen zu vermitteln.

Es ist selbstverständlich, daß im Laufe der ersten vier Schuljahre ein Grundwissen aufgebaut werden soll, das vor allem die Bereiche Mensch und Mitmensch, Mensch und Schöpfung, Mensch und Gott, ausgewählte biblische Erzählungen, die Person Jesu Christi, die eigene Konfession sowie auch andere Konfessionen und Religionen umfaßt. Zentrale Glaubenstexte wie der Dekalog, das Hauptgebot oder das Vaterunser sollen dem Inhalt nach bekannt und wo möglich auch gelernt sein. Eine Reihe von Vorbildern im Glauben soll den Kindern vor Augen geführt worden sein.

Zur Erschließung dieser Bereiche ist es notwendig, den Kindern auch einige grundlegende Zugangsweisen an die Hand zu geben. Dazu gehören u. a. das Lernen eines rücksichtsvollen Umgangs miteinander, die Fähigkeit, in der Gruppe Gespräche zu führen (unbeschwertes Sprechen - Zuhören), das Einfühlen und Eindenken in biblische und andere lebensrelevante Texte, insbesondere durch den Erwerb eines angemessenen Sprach- und Symbolverständnisses sowie das Einüben der Bereitschaft, Andersartige zu akzeptieren, sich Schwachen zuzuwenden und bloßes Mitläufertum zu vermeiden.

Ein ausgesprochenes Anliegen des katholischen Religionsunterrichts ist es, die Einmaligkeit der Person in ihrer Ausrichtung auf Gott und die anderen Menschen aufzuzeigen, dabei Sorgen und Ängste der Schülerinnen und Schüler aufzunehmen und mit ihnen gemeinsam zu verarbeiten. Damit trägt das Fach neben anderen gesellschaftlichen Gruppierungen (Familie, Gemeinde) zur religiösen Sozialisation bei. Neben den abfragbaren Inhalten sind - allerdings nicht meßbar - Sinnstiftung und Hinführung zum Glauben in freier Entscheidung Anliegen des Faches.

Die hier aufgeführten Vorgaben zu erreichen ist naturgemäß nur auf dem Hintergrund des religiösen Entwicklungsstandes des einzelnen Kindes zu sehen. Man darf aber davon ausgehen, daß ein Mindestmaß an entsprechender Förderung geschehen ist, wenn der Unterricht im wesentlichen die in der Übersicht aufgeführten zwölf Themenbereiche in jedem Schuljahr berücksichtigt.

Selbstverständlich kann in der Diasporasituation die Lehrkraft bei jahrgangsübergreifenden Gruppen die Auswahl der Themen jahresweise epochal treffen, indem sie entweder die für die Jahrgänge vorgesehenen Themen umschichtig behandelt oder verantwortlich aus dem Angebot der betroffenen Jahrgangsstufen einen eigenen Plan zusammenstellt. Dabei ist aber darauf zu achten, daß im Laufe des Gesamtplanungszeitraums möglichst alle Themenbereiche berücksichtigt werden.

Die Lernerfolgskontrolle soll die überprüfbaren Kenntnisse und Fähigkeiten heranziehen, darf aber auf keinen Fall Glaubenshaltungen zum Gegenstand der Beurteilung machen. Als Grundlage für die Benotung bzw. Beurteilung gelten das Wissen und der Einsatz des Kindes. Zu überprüfen sind diese Komponenten am Grad der Qualität der Unterrichtsbeiträge, u. a. wenigstens zwei Tests (von bis zu 20 Minuten) pro Schulhalbjahr.

Bei den Schulanfängerinnen und Schulanfängern muß man davon ausgehen, daß nur wenige religiös sozialisiert sind und entsprechendes Wissen und Können aus dem Elternhaus mitbringen. Bei vielen Kindern werden nur sporadische Kenntnisse und kaum glaubensgeprägte Haltung und Verhalten festzustellen sein. Der Anteil der Schulneulinge, die ihre erste Begegnung mit religiösen Inhalten und Gehalten in der Schule im Religionsunterricht haben, steigt ständig.

Diese Feststellungen erfordern ein differenziertes Vorgehen im Unterricht. Gemeinsamer Ausgangspunkt können am ehesten die Themenbereiche sein, die Lebens- und Glaubenserfahrungen behandeln, erst dann sollten diese mit den Themenbereichen verknüpft/vernetzt werden, die Leben und Glauben erschließen.

Am Ende des zweiten Schuljahres soll man davon ausgehen dürfen, daß die Schülerinnen und Schülern folgendes Wissen erworben haben:

- Religiöser Rückbezug auf Gott und seine Schöpfung
- Wichtige Geschehnisse aus dem Leben Jesu und einige zentrale Aspekte seiner Botschaft
- Grundlegende Fakten über das Land Israel damals und heute
- Verschiedene Erscheinungsformen von Religionen; Konfessionen
- Kirche als Raum und Zusammenschluß von Menschen eines Glaubens
- Verschiedene Ausdrucksformen von Glauben.

Zu den vermittelten Erfahrungen und Bewußtmachungen sollen gehören:

- Das miteinander Leben in Schule, Familie, Gemeinde und Gesellschaft
- Das tragende Gefühl gemeinsamen Tuns in Fest und Feier
- Bedeutung und Vieldeutigkeit von Sprache und Symbolen in einfachen Beispielen
- Transzendenz Gottes und seine Offenbarung durch Jesus Christus
- Erste Zusammenhänge und Wechselwirkungen von Leben und Glauben
- Das Einbezogensein in die Schöpfung.

Zur Entwicklung und Förderung von Selbst- und Sozialkompetenz muß auf den Erwerb von Haltungen und Verhalten geachtet werden:

- Verantwortlichkeit für sich und die nächsten Mitmenschen
- Bewußtes Sprechen und Zuhören als Zuwendung zum anderen
- Gott vertrauen, dem Mitmenschen Vertrauen schenken können und selber vertrauenswürdig sein
- Gemeinschaften (Familie, Schule, Gemeinde, Kirche) als Sinngeber und Sinnträger sehen.

Diese vorangehenden Aufzählungen dienen als Ausgangsbasis zu Beginn des dritten Schuljahres. Am Ende des vierten Schuljahres ist in allen Themenbereichen von deutlichen Zuwächsen auszugehen, die als Voraussetzung für den Übergang in die weiterführenden allgemeinbildenden Schulen anzusehen sind.

Das Wissen der Schüler und der Schülerinnen soll über die bisher genannten Kenntnisse hinaus verfügen über:

- Grundlegende Ordnungen und Regeln für das Zusammenleben der Menschen
- Formen von Bild- und Symbolsprache
- Werden und Wachsen der Heiligen Schrift
- Theologische Grundforderungen aus der Botschaft Jesu (Nächstenliebe, Nachfolge, Umkehr)
- Aussagemöglichkeiten über Gottes Wirken in der Geschichte
- Verschiedene Ausprägungen von Glaube in den Religionen
- Ausgewählte konstitutionelle Faktoren von Kirche
- Grundgebete und Gebote.

Erfahrungen und Bewußtmachungen sollen geschehen sein bei

- Vorsicht und Rücksicht
- gemeinsam zu tragenden Aufgaben
- Symbolen und Bildern
- der Wirkmacht der Heiligen Schrift damals und heute
- der Umsetzung von Jesu Botschaft in das tägliche Leben
- der Verantwortung vor Gott und für seine Schöpfung
- Umgang mit verschiedenen Religionen und Konfessionen
- der Beheimatung in der eigenen Kirche.

Haltungen und Verhaltensweisen sollen erworben sein, die dem Kind vor der Pubertät Richtung und Rückhalt geben können:

- Bereitschaft zur Einordnung ohne blindes Gehorchen
- Wille zur gemeinschaftlichen Gestaltung des Lebens
- Umsetzung der Botschaft Jesu in den Alltag
- Annahme der Letztgültigkeit Gottes
- Toleranz und Offenheit im Umgang mit Andersdenkenden
- Beheimatung im eigenen Glauben.

Alle allgemein beschriebenen Aussagen können nur hinweisenden Charakter haben. Die Erfüllung aller Bereiche durch das einzelne Kind ist eine Idealvorstellung. Es wird von der Lehrkraft abzuschätzen sein, wann ein Erreichen der Ziele im wesentlichen anzunehmen ist. Dabei ist davon auszugehen, daß in jedem Bereich wenigstens etwa die Hälfte der aufgestellten Anforderungen erfüllt ist.